Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 17

Artikel: Abspul- und Entfachtungsapparat

Autor: E.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 17. IX. Jahrgang. Zürich, 1. September 1902.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. Für das Redaktionskomité: **Fritz Kaeser, Zürich IV.** **Abonnementspreis:** **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu **30 Cts.** per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33 % Ermässigung.

Abonnements, Inserate und **Adressenänderungen** beliebe man der **Expedition, Frl. S. Oberholzer,** Münstergasse 19, **Zürich I,** letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Abspuhl- und Entfachtungsapparat. — Wie man heute Sammet herstellt. — Plauderei. — Die Seidenindustrie in Oesterreich-Ungarn. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Kleine Mitteilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Abspul- und Entfachtungsapparat.

+ Patent No. 29078.

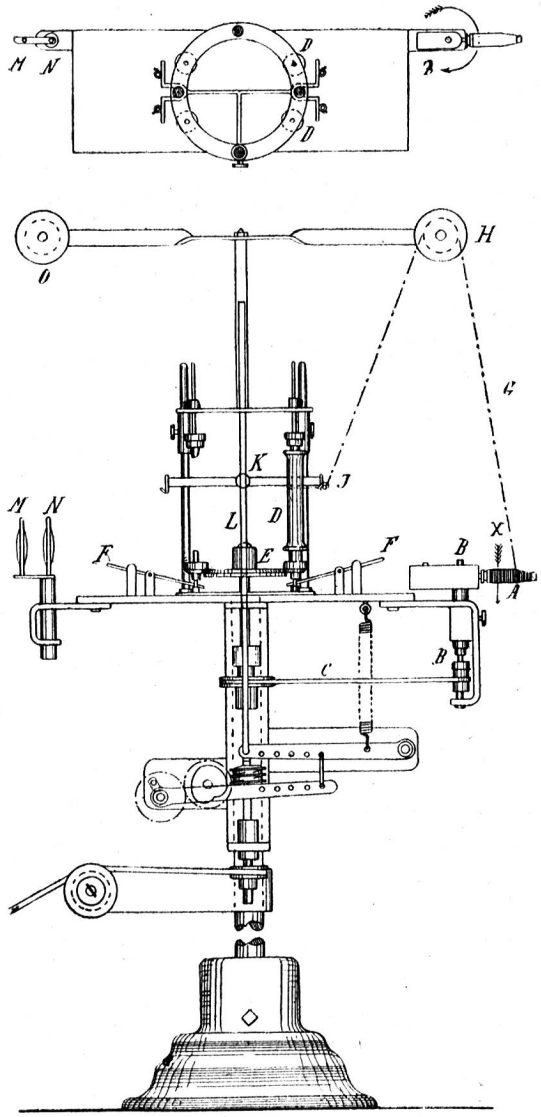
In der Seidenfabrikation spielt die Seiden-Abgangsfrage eine wichtige Rolle. Je nach der Organisation des Geschäftes, d. h. je nachdem es den Arbeiterinnen möglich ist, mehr oder weniger beim Winden, Zetteln, Spulen oder Weben mit der Seide behutsam umzugehen, hat man mehr oder weniger Seidenabgang zu rechnen. Deshalb ist auch für Abgang ein entsprechender Faktor in der Kalkulation einzustellen; ob 2, 3 oder 5 % gerechnet werden muss, ist sehr wesentlich und bei den heutigen gedrückten Preisen der Seidenstoffe sehr zu beachten.

Oft hat man Spulen, worauf die Seide schlecht aufgewunden ist, umzuwinden, damit die Seide, sei sie für den Zettel oder den Schuss berechnet, wieder gebraucht werden kann. Zu diesem Zwecke ist wohl die Windmaschine zu benutzen, wenn solche disponibel ist; nicht immer ist aber das der Fall und ist man dann in Verlegenheit, solche Spulen zur richtigen Zeit umwinden zu können. Noch öfter kommt dies vor bei mehrfachen Tramenspulen und Eintragspülchen (gefüllten Zäpfchen). Erstere sind wohl leicht umzuspulen, letztere nur, wenn der Eintrag einfach ist, oder wenn die Spülchen zu lose oder zu hart bewickelt sind. Bei mehrfacher Trame bildet der Zwirn, welchen die Fäden beim Spulen erhalten, um sie beim Weben lose parallel nebeneinander ins Fach zu bekommen, ein Hemmnis, um die Fäden wieder einfach auf Spulen bringen zu können; es ist also notwendig, den betreffenden Zwirn zu lösen.

Zu diesem Zwecke hat Herr Schaerer-Nussbaumer, Mechaniker in Erlenbach bei Zürich, einen speziellen Apparat (Maschinchen) gebaut, worauf einerseits die einzelnen Fachfäden ab einem Spülchen (Zäpfli) vollständig zwirnlos abgewunden werden — Entfachtung — anderseits der Faden von einem schlecht bewickelten Spulen umgewunden wird.

Um den Zwirn aufzuheben, bezw. zu lösen, befindet sich das Spülchen A auf dem horizontalen Teil einer Kreuzspindel B, welcher bei der horizontalen Drehung des vertikalen Teiles sich vertikal in der

Richtung des Pfeiles X dreht; das ganze dreht sich in der Pfeilrichtung Z. Beide Spindelteile sind mittelst Zahngetriebe so zusammengesetzt, dass bei einer horizontalen Umdrehung der Spindel (Richtung Z) unbedingt auch eine Drehung des Spülchens in der Richtung X erfolgt; es ist also dadurch bedingt, dass bei jeder Umdrehungsabwicklung der vorhandene Zwirn der Fachfäden gelöst wird.



Die Kreuzspindel hat ihren Antrieb mittelst der Saite C, welche vom Getriebe des Apparates aus bewegt wird. Damit sich die Spindelteile äusserst leicht bewegen, sind diese auf Kugeln gelagert, so dass die Aufwicklung der Fäden auf die Spulen D, welche ebenfalls von der Triebrolle E aus auf bekannte Weise leicht beweglich sind (aufrechte Spulen mit Spitzensystem) ohne Anstand vor sich gehen kann. Immerhin dient der Antrieb der Kreuzspindel von der Saite C aus dazu, die Drehungsbewegung der Spindel zu erleichtern, nachdem die Arbeiterin die Fäden auf die Spulen D gelegt und diese durch die Anlasshebelchen F in Bewegung gesetzt hat. Der Faden G wird dann, über die Rolle H gehend, von der Führung J auf dem Spulen D hin- und hergeleitet. Die Führung J kann mittelst der Schraube K an der Stange L reguliert werden. Behufs leichter Beweglichkeit der Spulen D sind deren Spindeln mit Doppelfriktion versehen; diese ausserordentlich leichten Drehbewegungen und günstigen Kombinationen ermöglichen die Ab- und Aufwicklung der zartesten Seidenfäden.

Vorbeschriebene Vorrichtung dient also zum beliebigen Entfachten unrichtig gefachteter Spülchen, sowie hauptsächlich auch dazu, Seide, welche zu viel im Vorrat auf Spülchen gespult worden, wieder zwirnlos auf Spulen zurückzubringen.

Spülchen, welche zu hart bewickelt werden, sind anderseits des Maschinchens auf die Spindeln MN aufzustecken, von wo die betreffenden Fäden über ein auf das Spülchen (Zäpfchen) aufgesetztes Metallhütchen, über die Rollen O geleitet, auf die Spulen dieserseits der Maschine aufgewunden werden.

Sind einerseits keine Spülchen zu entfachten, so kann das Ablaufenlassen schlecht bewickelter Spülchen auf beiden Seiten des Apparates erfolgen, indem die Spindeln entsprechend ersetzt werden.

Für schlechtbewickelte Spulen wird statt der Spülchenträger oder der Kreuzspindeln ein spezieller Spulenhalter eingesetzt, von dem aus der Faden vom aufgesteckten Spulen in vorbeschriebener Weise auf die Ersatzspulen übergeleitet und aufgewunden wird,

Die Vorteile, welche dieser neue Apparat dem Fabrikanten bietet, sind so wesentlich, dass er bald überall Eingang finden wird, besonders auch, da der Preis ein verhältnismässig geringer ist (er kostet nur Fr. 150. —).

Am nächsten Examen der Zürcher Seidenwebschule — Oktober 1902 — wird ein solches Maschinchen ausgestellt und in Betrieb zu sehen sein. E. O.

Wie man heute Sammet herstellt.

Hierüber bringt Herr Ludwig Braun in Krefeld in der Frankfurter Zeitung folgende, auch unsere Leser interessierende Abhandlung:

Bei keiner andern Art von Geweben machen sich die grossen Fortschritte in der Technik so bemerkbar wie beim Sammet. Ein mit den neuesten Verbesserungen ausgerüsteter mechanischer Webstuhl kann jetzt in der Woche in leichtern Qualitäten bis zu 400 Meter Sammet herstellen, während ein Handweber vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Web-